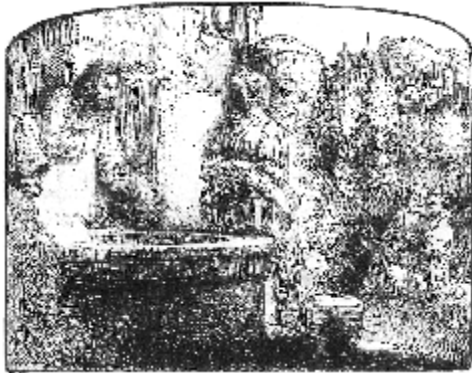


Liebe Schwestern und Brüder, liebe Gottesdienstgemeinde,



Rembrandt, dem wir das vorliegende Meditationsbild verdanken, hat sich im Lauf seines Lebens mehrmals mit dem Thema "Jesus und die Samariterin" beschäftigt.

Jesus befindet sich hier hinter dem Jakobsbrunnen, er wird halb verdeckt. Die Samariterin steht ruhig da, ohne mit ihren Eimern zu hantieren. Sie wirkt, als würde sie in ihrer Tätigkeit betroffen innehalten, weil sie gerade ein Wort Jesu besonders tief berührt hat.

Rembrandt hat offenbar alles auf den Eindruck hin angelegt, dass Jesus redet und dass seine Worte zu Herzen gehen.

Wem gehen sie zu Herzen? Nur der fremden Frau? - Nein, auch wir als Betrachter sind in die Szene einbezogen. Jesus schaut nicht auf die Frau, sondern an ihr vorbei. Er schaut auf den, der nicht dargestellt ist, auf dich und mich.

Man kann unser Bild, das am rechten Rand das reale Treiben auf einer Landstraße festhält, nicht distanziert betrachten. Man spürt sofort: Hier wird etwas besprochen, das eine Stellungnahme, eine Entscheidung fordert. -

Jesus ist auf einer Wanderung von Jerusalem nach Galläa in Sychar bei Samaria angekommen, am so genannten Jakobsbrunnen, der heute noch existiert. Es ist heiß, und ein Schluck frisches Wasser ist jetzt ein wahres Labsal. Jesus spricht eine Frau an, die gerade Wasser schöpft: "Bitte, gib mir zu trinken!" - Es entwickelt sich ein Gespräch, in dem Jesus dann zu der Frau sagt:

Ich kann dich beschenken, denn ich verfüge über "lebendiges Wasser", und wenn du das begriffen hast, wirst du mich um dieses Wasser bitten. -

Wer aus dem Jakobsbrunnen trinkt, stillt seinen Durst nur vorübergehend. Wer aber von meinem Wasser trinkt, wird nie mehr dürsten. Ja, er wird selber zu einer Quelle, aus der andere trinken und dabei "ewiges Leben" finden können. -

Mit dem lebendigen Wasser meint Jesus die Lebenskraft, die jeder Jünger, jeder von uns durch die Taufe empfängt.

Es ist die Liebe. Gott liebt jeden Menschen. Und das erfahren alle Menschen, die Jesus begegnen sind. Das hat auch die Frau am Jakobsbrunnen erlebt. Sie hat gespürt Jesus stillt nicht nur den Durst nach Wasser. Jesus stillt auch den Durst nach Liebe und Geborgenheit. Er schenkt uns die Liebe, nach der wir dürsten.

Jesus schenkt uns die Liebe und das ewige Leben.

Das dürfen wir immer wieder erfahren, wenn wir hier in der Kirche am Sonntag Eucharistie feiern. Deshalb versammeln wir uns hier, liebe Erstkommunionkinder, nicht weil's Puzzleteile gibt oder weil der Pfarrer euch dazu zwingt, wie das leider von einige Eltern vermuten, sondern weil wir hier - wie die Frau am Jakobsbrunnen - Jesus begegnen, der unser tatsächliches Lebenswasser ist. Amen.

(vgl. Sigfrid Grän OFM in: Die Botschaft 12/2007, S. 493)